



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 14. November.

Bekanntmachungen.

Nede Sr. Majestät des Königs bei Eröffnung des Landtags am 9. November 1863.

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages!

Der Landtag der Monarchie ist in seiner letzten Sitzungsperiode vor Beendigung der Beratungen über den Staatshaushalts-Etat geschlossen und demnächst das Haus der Abgeordneten aufgelöst worden, weil ein befriedigendes Ergebnis weiterer Verhandlungen nach den an Mich gerichteten Erklärungen nicht mehr erwartet werden konnte.

Es ist Mein dringender Wunsch, daß den zwischen Meiner Regierung und einem Theile der Landesvertretung entstandenen Zerwürfnissen ein Ende gemacht werde. Meine königliche Pflicht gebietet Mir, die Macht und die Rechte Meiner Krone nicht minder wie die verfassungsmäßigen Befugnisse der Landesvertretung hoch zu halten und zu schützen.

Ueber den Umfang und die Grenzen des an sich unbeschränkten Rechts der Landesvertretung zur Mitwirkung bei der gesetzlichen Feststellung des Staatshaushalts-Etats haben sich entgegengesetzte Auffassungen geltend gemacht. Um zur Ausgleichung derselben zu gelangen, wird Ihnen eine Vorlage gemacht werden, welche bestimmt ist, die Befugnisse der Regierung für den Fall, daß der Staatshaushalts-Etat nicht zur gesetzlichen Feststellung gelangt, zu regeln und der Befürchtung entgegenzutreten, daß Meine Regierung in solchem Falle eine unbeschränkte Verfügung über die Staatsfonds, ohne Rücksicht auf das Recht der Landesvertretung, in Anspruch zu nehmen beabsichtige.

Ich habe aber nicht allein für die innere Wohlfahrt, sondern auch für die äußere Sicherheit des Staates Sorge zu tragen und muß in beiden Beziehungen auf Ihre Mitwirkung rechnen können.

Die neue Formation des Heeres ist aus dem unabwieslichen Bedürfnis hervorgegangen, mit der gesteigerten Wehrkraft der Nachbarländer gleichen Schritt zu halten und den wirtschaftlichen Interessen der eigenen Bevölkerung durch gerechtere Vertheilung der gesetzlichen Wehrpflicht Rechnung zu tragen.

Das Heer ist auch nach der Reorganisation, wie Ich dies schon im Jahre 1860 an dieser Stelle ausgesprochen, das preussische Volk in Waffen, und zwar in größerer Wahrheit, wie zuvor; denn während die verstärkte Organisation der Linie eine Erleichterung der älteren Landwehr-Klassen möglich macht, ist die Gesamtstärke der Landwehr unverändert geblieben. Diese Formation hat sich in den verfloßenen Jahren, auf Grund der Bewilligungen des Landtages während der Sitzungsperioden von 1860 und 1861, zu einer dauernden Staatseinrichtung ausgebildet, deren Bestand ohne bedenkliche Gefährdung der wichtigsten Interessen des Landes nicht mehr in Frage gestellt werden kann. Die Erkenntnis dieser Gefahr legt Mir die Pflicht auf, Meine nach der Verfassung erforderliche Zustimmung nur einem solchen Staatshaushalts-Etat zu ertheilen, durch welchen die Erhaltung der bestehenden Heeres-einrichtung sicher gestellt wird. Um den gesetzlichen Abschluß dieser Angelegenheit endlich herbeizuführen, wird Ihnen der umgearbeitete Entwurf eines Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vorgelegt werden.

Es ist seither die Erwartung in Erfüllung gegangen, daß die Durchführung der Reorganisation des Heeres in den Finanzkräften des Staates kein Hinderniß findet.

Die Einnahmen sind, wie bekannt, im vorigen Jahre so ergiebig gewesen, daß sie nicht nur zur vollständigen Deckung der Staatsausgaben ausgereicht, sondern auch noch einen beträchtlichen Ueberschuß geliefert haben, über dessen Verwendung Ihnen Vorschläge zu geben werden. Zu gleichen Hoffnungen berechtigen auch die diesjährigen Staatseinnahmen; sie werden, so weit dies jetzt zu übersehen ist, ausreichende Mittel bieten, sämtliche Staatsausgaben dieses Jahres ohne Rückgriff auf den Staatschatz zu decken.

Meine Regierung wird Ihnen den Staatshaushalts-Etat für das laufende Jahr mit einem Nachtrage unverzüglich vorlegen. In dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1864, welcher ebenfalls alsbald zu Ihrer Prüfung gelangen wird, ist zwar das scheinbar vorhandene Defizit noch nicht beseitigt; derselbe liefert jedoch den erfreulichen Beweis, daß die Staatseinnahmen, ohne die bewährten Grundsätze bei der Veranschlagung zu verlassen, in erheblichem Maße haben höher angenommen werden können, und die Mittel darbieten werden, in allen Verwaltungszweigen zahlreiche neue Bedürfnisse zu befriedigen.

Die Veranlagung der neuen Grund- und Gebäudesteuer ist gegenwärtig so weit gefördert, daß der Abschluß derselben bis zum Anfang des Jahres 1865 sicher in Aussicht genommen werden darf. Die hieraus zu erwartenden Mehreinnahmen werden demnächst die Mittel gewähren, den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1865 ohne Defizit abzuschließen.

Die allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt der Jahre 1859, 1860 und 1861 werden Ihnen zur Genehmigung der Etats-Ueberschreitungen und Ertheilung der Decharge, und ebenso ein Gesekentwurf zur Feststellung der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1862 als Grundlage für die allgemeine Rechnung dieses Jahres vorgelegt werden.

Der wirtschaftliche Zustand des Landes ist befriedigend. Durch eine gesegnete Ernte wird die Lage der arbeitenden Klasse erleichtert, und die Bodenkultur ist bei der zunehmenden Strebsamkeit der Landwirthe in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Die Gewerthätigkeit hat sich gehoben, und an Gelegenheit zu lohnender Arbeit hat es nicht gefehlt. Auch der Verkehr auf den Eisenbahnen ist in stetiger Entwicklung geblieben. Meine Regierung ist unablässig bemüht, für die weitere Ausdehnung dieses Communicationsmittels Sorge zu tragen. Während die Schienenverbindung mit Neu-Vorpommern kürzlich eröffnet worden, sind andere gleich wichtige Linien in baulichen Angriff genommen, und es werden Ihnen wegen Feststellung neuer Bahnen Vorlagen gemacht werden.

Die Verhandlungen über die Fortsetzung des Zollvereins sind zwischen den Vereinsregierungen eröffnet worden.

Meine Regierung, festhaltend an der Handelspolitik, welche sie in vollem Einklange mit der Landesvertretung befolgt, ist in diese Verhandlungen mit dem ernsten Bestreben eingetreten, das Band, welches die materiellen Interessen des größten Theils von Deutschland umschließt, unter Aufrechterhaltung des mit Frankreich geschlossenen Vertrages von Neuem zu befestigen und demnächst, sobald der Zollverein in seinem Fortbestand gesichert sein wird, seine Beziehungen zu dem österreichischen Kaiserstaate zu regeln.

Sonntag den 15. November 1863, Abends von 7 bis 8 Uhr,
musikalische Vesper im erleuchteten Dome.

Fünf Motetten, gesungen vom Dom-Schüler-Chore.
 Orgel-Vorträge, gehalten vom Dom-Organisten Engel.

Den Verkauf von Texten nebst Einlaßkarten à 2½ Sgr., welche Letztere am Haupteingange des Domes abzugeben sind, haben die Herren Kaufmann Wiese am Markte und Dom-Custos Helbig gütigst übernommen.

Der Ertrag ist zu Zwecken des Gustav-Adolph-Vereins bestimmt; zur Aufnahme von etwaigen besondern Liebesgaben sollen außerdem Becken für diesen Zweck im Dome aufgestellt werden.

Frobenius. Engel, Musikdirector.

Eine neu angekommene Sendung von Streichhölzern und präparirtem Puzpulver ist im Ganzen und Einzelnen billig zu haben bei

Fr. Loofe, Sigtberg.



Eine Parthie frisch geschossene Hasen empfang und verkauft zu billigsten Preisen
Karl Manf jun., Sand 634.

Prima bayrische Schmelzbutter
 à Pfd. 8 Sgr. ff. gemahl. Zucker à Pfd. 5 Sgr., beste
Clem-Hosinen à Pfd. 5 Sgr. offerirt

Heinr. Schulze jun.

Französ. Cristall-Leim.

Das erprobteste Mittel: Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster etc. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitteln.

Für Papier, Pappe, Holz etc. ebenfalls sehr zweckdienlich und bequem.

Fläschchen à 5 Sgr. empfiehlt

Fr. Stollberg.

Russischer Magenbitter
„Malakof“

von den Erfindern und alleinigen Destillateuren

M. Cassirer & Co. in Schwinstochlowitz o/S.,
 besonderes Linderungsmittel bei allen Magen- und Leibesbeschwerden, bestes Präservativ gegen jeden Bitterungswechsel, daher **Jägern, Militairs** und **allen, die sich im Freien bewegen** als unentbehrlich empfohlen vom alleinigen Depot für Merseburg bei

Heinr. Schulze jun.

Wir bitten der vielen Nachahmer wegen genau auf unsere Firma zu achten.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

In Folge ungemein starken Zugangs zu dieser Anstalt war bis 1. November d. J.

| | |
|---|-------------------|
| die Zahl der Versicherten auf | 25,255 Pers., |
| die Versicherungssumme auf | 42,859,900 Thlr., |
| der Kapitalsfond auf | 11,870,000 Thlr. |

gestiegen.
 Alle Ueberschüsse fließen bei dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt unverkürzt an die Versicherten zurück.

Durch den Durchschnitt dieser Dividende von 30 Proz. während des letzten Jahrzehnts hat sich der jährliche Aufwand für eine beim Tode zahlbare Versicherungssumme von 1000 Thlr. für den Beitritt

im 30. Jahre 35. Jahre 40. Jahre 45. Jahre 50 Jahre
 auf 18 *apf* 13 *Sgr.* 20 *apf* 24 *Sgr.* 23 *apf* 21 *Sgr.* 27 *apf* 22 *Sgr.* 33 *apf* 4 *Sgr.*
 ermäßigt.

Im Jahre 1864 wird eine Dividende von 37 Proz. und im Jahre 1865 eine solche von 38 Proz. vertheilt, wodurch noch größere Ermäßigungen der Beiträge eintreten.

Außer den tarifmäßigen Prämien resp. nach Abzug der Dividende sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Auf diese Vorzüge verweisend, laden zur Versicherung ein

Otto Pockolt in Merseburg,
L. Silbenhagen in Halle a. S.,
Ferd. Heyland in Weissenfels,
J. G. Wiener in Quersfurt.

Verkauf.

Es wird gebeten den im Casino am Sonntag vor acht Tagen vertauschten Hut ebendasselbst wieder abzugeben.

Nachdem Herr W. Franke aus meinem photographischen Geschäft ausgeschieden ist, gestatte ich mir zur Begegnung etwaiger Zweifel die ergebene Anzeige, daß mein Geschäft im Hause der Frau Dr. Dürbeck, Rossmarkt Nr. 373/374 seinen unge störten Fortgang hat. Das mir bisher geschenkte Vertrauen, wofür ich verbindlichst danke, auch ferner zu rechtfertigen, wird mein eifrigstes Bestreben sein.

Aufnahmen finden von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr statt.

Merseburg, den 13. November 1863.

A. Höpfner, Photograph.

Musikalische Novität, soeben eingetroffen:

Der kleine Franz Liszt,

(dem grossen Franz Liszt gewidmet.)

Eine Reihenfolge melodischer Klavierstücke

aus den schönsten Volksweisen, Liedern, Opern-Arien, Tänzen, Märschen und klassischen Compositionen regelrecht fortschreitend und mit Fingersatz bearbeitet von **F. R. BURGMÜLLER.**

Das erste Heft ist ganz leicht, ohne Octaven-spannung und bietet für = nur 15 Sgr. = mehr als 60 Klavierstücke, darunter z. B. Hörnerschall mit Echo. — War einst ein Riese Goliath. — Stradella-Marsch. — Negermelodie. — Tanzlied. — Menuette von Haydn u. Mozart. — Immer langsam voran! — Carneval von Venedig. — Jagdruf. — Wanderlied. — Vater Noah. — Triolenspiel. — Bertrand's Abschied. — Wenn Jemand eine Reise thut. — Märsche, Walzer, Ländler, Tyrolienne, Galopp, Schottisch, Contre-tanz, Opernstücke aus *Don Juan, Stumme v. Portici, Barbier v. Sevilla, Hugonotten, Stradella, Figaro's Hochzeit* etc. etc.

Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Das diesjährige **Martini-Quartal** der vereinigten Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-Zunft findet **Montag den 16. November, Vormittags 9 Uhr,** im hiesigen Rischgarten-Locale statt.

Merseburg, den 6. November 1863.

Aug. Quersfurth, Obermeister.

Öffentliche Versammlung des Gewerbevereins
Sonnabend den 14. November, Abends 7½ Uhr,
 im Schießhause.

Tagesordnung: Einleitung in die Chemie.
 Ueber Beleuchtung und Photometrie.
 Verkauf der gelesenen Journale.

Auf vieles Verlangen findet Sonntag Abends 7 Uhr das zweite Concert der 6 jährigen Pianistin **Antonie Roland** statt. Entrée à Person 3 Sgr. Schüler 2½ Sgr.

Rob. Eckardt.

Funkenburg.

Sonntag den 15. November, Nachm. ¼ 4 Uhr, Concert von Trompetern des 12. Inf. Reg.

G. Brandin.

Schießhaus.

Sonntag den 15. November, Concert und Länzchen.
Schütz, Stabstrompeter.

Feldschlösschen.

Sonntag den 15. November ladet zur Kleinkirmes und frischen Pfannkuchen freundlichst ein **Bleier.**

Tunkenburg.

Nächsten Montag den 16. d. M., Abends 7 Uhr, **Salzknöchelchen.**

G. Brandin.

Wallendorf.

Den 15. und 16. d. M. ladet zur Kirmes freundlichst ein **Bachmann.**

Omnibusfahrt.

Zur Kirmes in Wallendorf Sonntag und Montag von Mittag 2 bis Abends 7 Uhr jede volle Stunde Abfahrt an der Neumarktkirche. **Krause.**

Omnibus nach Wallendorf

Sonntag und Montag zur Kirmes: Einsteigeplatz Hospitalgarten. Abfahrt Nachmittag 1/2 3 Uhr. **Unger.**

Rösigchen.

Sonntag als den 15. und Montag den 16. November lade ich zur Kirmes bei gut besetztem Orchester freundlichst ein. Auch werde ich für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen. **Friedrich Krebs.**

Zur Kirmes in Bündorf

Sonntag und Montag den 15. und 16. November bei stark besetztem Orchester und guten Speisen und Getränken ladet ergebenst ein **Horn, Gastwirth.**

Snapendorf.

Zur Kirmes den 15. und 16. November ladet freundlichst ein, für Speisen und Getränke und **stotte Bedienung** sorgt **Gastwirth Franz Fritzsche.**

Cigarrenmacher.

Wickelmacher nur für feine Arbeit finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei **Raumburg a.S. Nidel & Comp.**

Eine Aufwartung für die Nachmittagsstunden von 1—7, welche das Reinigen der Küche und das Scheuern zu übernehmen hat, findet bei gutem Lohn eine dauernde Stelle im Hause des Herrn Regierungsrath **Jordan.**

Ich suche für mein Bureau einen geübten und zuverlässigen Expedienten.

Weißenfels, den 8. November 1863.

Gempel, Justizrath.

Dem Wiederbringer eines braunen Affenpischers mit weißer Brust, weißen Hosen und einem ledernen Halsbande, auf welchem mein Name eingestempelt war, sichere ich, außer dem Ersatz seiner Auslagen für denselben, eine gute Belohnung zu.

Der Hund ist mir am 4. d. M. entlaufen und zuletzt auf der Chaussee nach Merseburg hinter dem ersten Wärrterhause von hier aus in Gesellschaft einer kleinen schwarzen Hündin gesehen.

Halle, den 11. November 1863.

Fr. vom Hagen, Blücherstraße Nr. 1.

Gestern früh halb 5 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod plötzlich und unerwartet nach nur dreitägigem Krankenlager unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Wittve **Johanne Marie Boyde**, im 54. Lebensjahre.

Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen:

Gustav Geißler und Frau.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis (15. November) predigen:

| | | |
|--|--------------------------|-------------------|
| Domkirche | Vormittags: | Nachmittags: |
| Stadtkirche | Herr Cons. R. Frobenius, | Herr Diac. Dpiz. |
| Neumarktkirche | Herr Pastor Heinichen, | Herr Diac. Busch. |
| Altenerkerkirche | Herr Pastor Dreifing, | |
| Stadtkirche: Früh 7 1/2 Uhr Beichte und Abendmahl. | Herr Pastor Gruner. | |

Katholischer Gottesdienst in Lützen. Derselbe fällt hier aus.

Am Sonntag Abend ist auf der Post ein Regenschirm stehen geblieben; der jetzige Inhaber wird ersucht, denselben Unteraltenburg Nr. 812 parterre abzugeben.

Obwohl unsere Stadt keineswegs arm ist an Einrichtungen, die der Gemeinnut hervorgerufen, und deren Nützlichkeit in die Augen springt, so erfreuen sich dieselben doch nicht immer der Ausnahme und Benützung, die man im Interesse derjenigen, für welche solche Institute doch eigentlich geschaffen sind, und unterhalten werden, wünschen und erwarten sollte. So ergeht es dem Gewerbe-Verein, und der durch ihn ins Leben gerufenen Sonntagschule. Während die Versammlungen des ersteren, deren Besuch ja auch Nichtmitgliedern verstatet wird, nur selten einer besondern Frequenz sich rühmen können, droht die Sonntagschule in Verfall zu kommen, indem die Theilnehmung daran immer geringer wird. Gewiß liegt aber die Vernachlässigung dieses Instituts, einer Sache, die zu sehr für sich selbst spricht, als daß man darüber viel Worte zu verschwenden nöthig hätte, an ganz unbedeutenden, rein zufälligen Ursachen. Wir glauben daher nur der guten Sache einen Dienst zu leisten, wenn wir an unsre Mitbürger besonders aus dem Handwerkerstande die dringende Bitte richten, daß Jeder nach Kräften das Seinige dazu beitragen möge, an der Forterhaltung und Kräftigung dieser Anstalt, deren Unterricht übrigens unentgeltlich ist, mitzuwirken.

Der Thätigkeit des Gustav-Adolph-Vereins hat sich ein neues großes Feld eröffnet, seit dem man die evangelischen Christen nur aus Tyrol noch heute ihres Bekenntnisses halber vertriebt, im übrigen Oesterreich aber den Bau eigener Gotteshäuser ihnen gestattet. Das Interesse für den Gustav-Adolph-Verein wird, so hoffen wir, mit dem Zuwachs seiner Aufgabe sich steigern. Den hiesigen Freunden desselben sei daher die am Sonntag Abend den 15. d. M. stattfindende musikalische Besper zum Besten der Zwecke des gedachten Vereins ans Herz gelegt, und zwar mit dem alten Lieblings- und Trostliede der unglücklichen Salzburger Exulanten, welches, wie später bekannt geworden ist, Joseph Schaitberger 1684 ursprünglich in Salzburger Mundart verfaßte.

Ich bin ein armer Exulant,
Also thut ich mich schreiben;
Man thut mich aus dem Vaterland
Um Gottes Wort vertreiben.
Das weiß ich wohl, Herr Jesu Christ,
Es ist dir auch so gegangen;
Jetzt will ich dein Nachfolger sein,
Herr, mach's nach dein'm Verlangen.
Ein Pilgrim bin ich halt nunmehr,
Muß reisen fremde Straßen.
Das bitt ich dich, mein Gott und Herr,
Du wirst mich nicht verlassen!
Den Glauben hab ich frei bekemmt,
Deß darf ich mich nicht schämen,
Wenn man mich gleich ein' Ketzer nennt
Und thut mirs Leben nehmen.
Ach sieh mir bei, du treuer Gott,
Ich bin mich dir ergeben,
Verlaß mich nicht in meiner Noth,
Wenns kosten sollt mein Leben.
Ketten und Banden war'n mir mein' Ehr
Um Jesu willen zu bulden,
Und dieses macht die Glaubenslehr
Und nicht mein 688 Verfühden.
Herr, wie du willst, geh ich mich drein,
Bei dir will ich verbleiben,
Ich will mich in den Willen dein
Geduldig unterreiben.
Muß ich auch gleich ins Elend fort
Will ich mich doch nicht wehren,
Ich hoff genug, Gott wird mir dort
Auch gute Freund' beschereen.
So geh ich hin in Gottes Nam,
Alles ist mir genommen,
Doch weiß ich schon, die Himmelstron
Werd ich einmal bekommen.
So muß ich heut von meinem Haus,
Die Kinder muß ich lassen;
Mein Gott, das treibt mir Zähren aus,
Zu wandern fremde Straßen.
Mein Gott, stütz mich in eine Stadt,
Da ich dein Wort kann haben.
Darin will ich mich früh und spat
In meinem Herzen haben.

Mit dem Schlusse:

Der dieses Kleinat hat gemacht,
Der wird hier nicht gememtet,
Des Papstes Lehr hat er veracht't
Und Christum frei bekemmet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurtz.